

FRÜDOK-Schwerpunktanalysen zu den Vätern in den Frühen Hilfen, 2016–2025

Frühe Hilfen setzen im familiären Kontext und bei den dort vorherrschenden Ressourcen und Belastungen an. Väter haben in Familiensystemen unterschiedliche Rollen, sie bringen Ressourcen, aber v. a. auch im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Geburt und den ersten Lebensjahren spezifische Belastungen mit. Die Erreichbarkeit und Einbindung von Männern in die Familienbegleitungen werden in den regionalen Netzwerken immer wieder diskutiert. Vor diesem Hintergrund wurden die Väter in den begleiteten Familien im FRÜDOK-Jahresbericht 2025 erstmals näher betrachtet. Analysiert wurden die Daten von 15.672 Familien, die im Zeitraum 2016–2025 begleitet wurden und eine Zustimmung zur Datenerfassung erteilt haben.



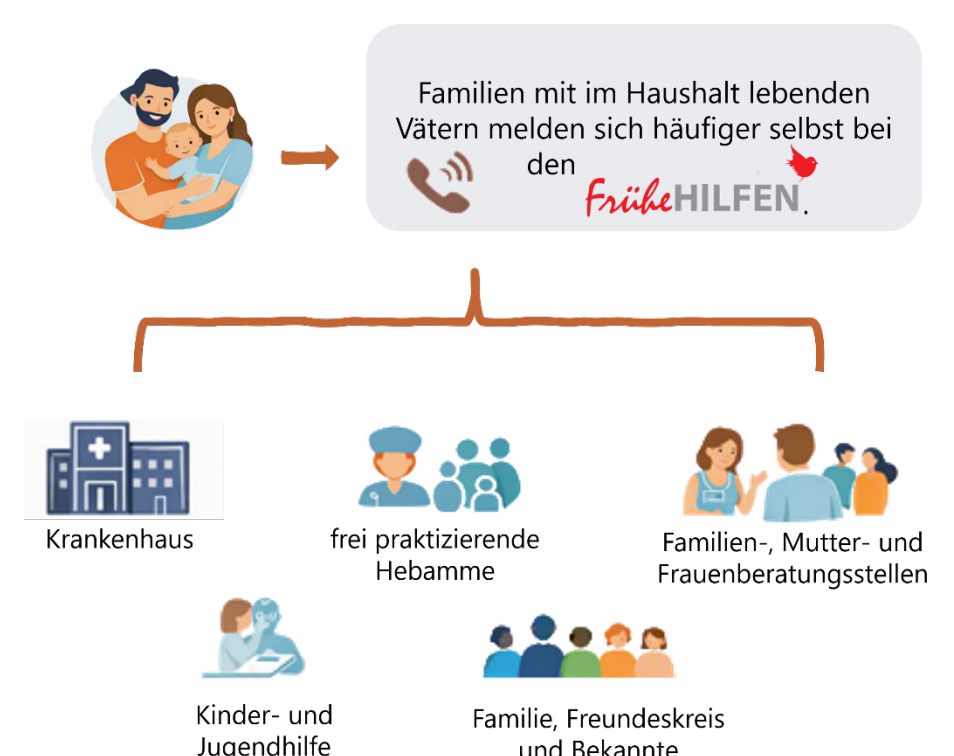
In den meisten begleiteten Familien leben Väter – egal ob leiblicher Vater, Adoptiv-, Pflege- oder Stiefvater – im gemeinsamen Haushalt mit dem Kind – zumeist mit einer Partnerin oder einem Partner. 84 Väter leben alleine mit dem Kind / den Kindern. Diese Väter bringen besondere Themen in die Begleitung mit, da hier oftmals Belastungen aufgrund von schweren psychischen oder körperlichen Erkrankungen der Kindsmütter, Todesfällen oder Trennungen bestehen.

In 8 Prozent der Familien gibt es einen Vater, der getrennt von seinen Kindern bzw. dem zweiten Elternteil lebt, aber dennoch eine Bezugsperson für das Kind / die Kinder darstellt. In 15 Prozent der Familien wurden zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme keine Väter dokumentiert – ab und an gibt es jedoch im Laufe der Begleitung auch hier Kontakte zu den Vätern.

Eine Analyse dieser drei Familienkonstellationen zeigt Unterschiede in der Art der Kontaktaufnahme, den Gründen für die Kontaktaufnahme sowie in den Belastungen und Ressourcen der Familien.

Informationen zur Kontaktaufnahme:

Leben die Väter im selben Haushalt wie das Kind / die Kinder, so melden sich diese Familien häufiger als andere selbst bei den Frühen Hilfen. Ob die Väter selbst zum Hörer greifen oder dies die Partner:innen übernehmen, ist unklar. Allerdings ist bekannt, dass sowohl die Information über das Angebot als auch eine konkrete Vermittlung bei diesen Familien häufig über das Krankenhaus, frei praktizierende Hebammen, Familien-, Mutter- bzw. Frauenberatungsstellen oder über Kinder- und Jugendhilfe(träger) erfolgt und auch Familie, der Freundeskreis und Bekannte eine wesentliche Rolle bei der Informationsweitergabe spielen.



Kontakte mit dem Vater: Lebte der Vater im Haus, so traf er den bzw. die Familienbegleiter:in bei 71 Prozent der Familien – doch auch bei anderen Familienkonstellationen gab es ab und an Kontakt(e) zum Vater. Bei 15 Prozent aller Familien blieb es bei einem einmaligen Kontakt, bei etwa 20 Prozent der Familien wurden jedoch regelmäßige Gespräche oder Treffen mit dem Vater verzeichnet. Einflussfaktoren für die Kontakthäufigkeit sind u. a. Erwerbstätigkeit und zeitliche Verfügbarkeit des Vaters, sprachliche Barrieren bei den Müttern bzw. Migrationshintergrund der Bezugspersonen. Der erste Kontakt mit dem Vater fand meist innerhalb der ersten drei Monate der Begleitung statt. In 17 Prozent der Fälle wurde der Vater erst später einbezogen.



Hilfe bei unerwarteten Belastungen nach der Geburt



Leben die **Väter im begleiteten Haushalt**, werden die Frühen Hilfen häufiger erst dann kontaktiert, wenn bei oder nach der Geburt des Kindes besondere, zum Teil unerwartete, Belastungen auftreten. Das können Überforderung oder Ängste in Bezug auf das Neugeborene, Unsicherheit oder Probleme im Umgang mit dem Kind, eine psychische Problematik in der Familie oder erhöhte Betreuungsanforderungen des Kindes sein.

Überforderung und Ängste: Zumindest 12 Prozent der Väter hatten starke Zukunftsängste und mehr als ein Fünftel fühlte sich mit der aktuellen Situation überfordert.

Erhöhte Betreuungsanforderungen der Kinder: Eher als in anderen Familienkonstellationen sind die unter 3-jährigen Kinder Mehrlingskinder oder Frühgeburten und weisen häufiger einen erhöhten Betreuungs- und Therapiebedarf auf. Ebenso zeigen diese Kinder häufiger Anzeichen für eine Schrei-, Fütter- oder Schlafstörung, eine Entwicklungsverzögerung oder eine angeborene bzw. neonatal erworbene Erkrankungen oder Behinderung.

Psychische Problematik in der Familie: 37 Prozent der Väter haben eine Partnerin, deren psychischer Gesundheitszustand belastet ist, wobei die Mutter in 11 Prozent der Familien Anzeichen einer postpartalen Depression zeigt – doppelt so häufig wie in anderen Familienkonstellationen. 12 Prozent der Väter zeigen selbst eine psychische Gesundheitsbelastung.

Beziehungen: Der Umgang der Familienmitglieder miteinander ist bei der Hälfte der Familien eine Ressource. In 16 Prozent der Haushalte gibt es jedoch Spannungen und einen belastenden Umgang miteinander. Bei rund 6 Prozent der Familien stehen die Eltern kurz vor einer Trennung.

Finanzielle Situation: Etwas mehr als ein Drittel aller Familien haben eine gute finanzielle Lage. Seltener als in anderen Familienkonstellationen – aber immerhin noch bei rund 30 Prozent – ist die finanzielle Situation des Haushalts eine Belastung für die Familie.

Berufliche Situation der Väter: Zu Beginn der Begleitung war der Großteil der Väter erwerbstätig oder von einer Erwerbstätigkeit karenziert, rund 8 Prozent waren arbeitssuchend.

Unklarheiten: Eine Einschätzung der Gesundheit, von Ängsten und persönlichen Erfahrungen der Väter ist für den bzw. die Familienbegleiter:in in vielen Familien nicht möglich.



Empfehlungen

Reflexion und vertiefende Diskussion: In den regionalen Netzwerken der Frühen Hilfen soll darüber reflektiert werden, ob Väter, insbesondere wenn sie in den begleiteten Haushalten leben, ausreichend erreicht werden und ob ihre subjektive Sicht berücksichtigt und ihre Ressourcen im Rahmen der Familienbegleitung gestärkt wurden. Es gilt zu diskutieren, wie ein vertrauensvoller Beziehungsaufbau zum Vater gelingt und welche Maßnahmen Väter in dieser Lebensphase besonders gut unterstützen können.

Weitere Informationen zu den begleiteten Familien finden Sie in den FRÜDOK-Jahresberichten unter nzhf.at.

Zitiervorschlag: Winkler, Petra; Marbler, Carina; Martin, Anne; Ofner, Tonja; Sagerschnig, Sophie (2026): FRÜDOK-Schwerpunktanalysen zu den Vätern in den Frühen Hilfen, 2016-2025. Gesundheit Österreich, Wien

Bilder generiert mit Microsoft Copilot.